

Augsburger Allgemeine

Startseite > Augsburg > Feuilleton regional > Robin Corrêa aus Augsburg ist Pianist, in

PLUS+ PORTRÄT

Der Augsburger Robin Corrêa präsentiert sein Solo-Programm am Klavier

Der Pianist Robin Corrêa spielt am 5. Mai eine Soiree im Rokokosaal. Im Gespräch erzählt der Augsburger, wie er über die Domsingknaben zu den Tasten fand.

Von **Veronika Lintner**

03.05.24, 16:00 Uhr



Junger Augsburger Pianist mit deutsch-amerikanischen Wurzeln: Robin Corrêa. Foto: Felipe Araya

Frühling im Augsburger Fronhof: Die Vögel singen, Blumen strecken ihre Blüten, die Wiese grünt - und auf einem Parkbänkchen spricht ein junger Mann über die Musik: "Augsburg ist meine musikalische Heimat", erklärt Robin Corrêa. Der 23-Jährige stammt aus einer sehr musikalischen, deutsch-amerikanischen Familie. Sein Vater spielte, seine Mutter spielt Cello bei den Augsburger Philharmonikern, schon als Kind hat er hier die Welt des Orchesters, auch die Welt der Oper kennengelernt. Und jetzt will er sein eigenes Talent zeigen, in seiner Heimatstadt Augsburg - am Konzertflügel. Im Rokokosaal der Regierung von Schwaben, nur ein paar Meter entfernt von der Parkbank, spielt der Pianist am 5. Mai eine Soiree. Romantischer Dreiklang: Werke von Schumann, Schubert, Chopin. Dass ihn sein musikalischer Weg zum Klavier geführt hat, war aber nicht von Beginn an vorherzusehen. Es hätte vielleicht auch ganz anders kommen können ...

Robin Corrêa war 15 Jahre Mitglied bei den Augsburger Domsingknaben

Robin Corrêas Weg begann als Sänger: "Entscheidend war für mich die Zeit bei den Augsburger Domsingknaben, 15 Jahre war ich Mitglied. Diese Phase im Chor, unter der Leitung von Reinhard Kammler, das war meine Initialzündung." Er erinnert sich gerne: an Konzerte im Rathaus, im Goldenen Saal. An die bedeutsame Kirchenmusik, Bachs Passionen, Bachs Weihnachtsoratorium, überhaupt die Faszination: Johann Sebastian Bach. Der Beginn einer Laufbahn als ... Sänger? Nein. Schon damals setzte sich Corrêa an die Tasten, spielte auch Orgel. "Meine Begeisterung galt schon immer der Mehrstimmigkeit und den Harmonien, deswegen hat sich früh auch die Faszination für Tasteninstrumente entwickelt." Und so beschloss er mit 16 Jahren, Profi-Pianist zu werden. Heute studiert er Klavier an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock, bei dem renommierten Pianisten Matthias Kirschnereit.

USA hautnah: Wohin führt Donald Trump die USA?

US-News der Washington Post ab jetzt bei uns lesen

ZU DEN WASHINGTON POST-NEWS

Robin Corrêa erzählt gerne von seinen Wegbegleitern und Förderern: Die Augsburger Domorganistin Claudia Waßner war seine Lehrerin an der Orgel und in der Musiktheorie. "Die Architektur und Struktur der Musik hat sie mir nahe gebracht." Aber dann doch: volle Konzentration auf das Klavier, 88 Tasten, Schwarz und Weiß, mit einem Spektrum an Klavierfarben. Klavierunterricht gab ihm bald Citti Dimer, langjährige Lehrerin an der

Klangfarben. Klavierunterricht gab ihm bald Gitu Pirner, langjährige Lehrerin an der Hochschule für Musik und Theater München: "Sie hat mich gelehrt: Was ist musikalisch geschmackvoll? Wie finde ich meine eigene Stimme am Klavier?" Eine wichtige Freundschaft pflegt Corrêa mit der Pianistin Janina Fialkowska: "Sie hat mir vermittelt: Jeder Ton muss sprechen!" Und jetzt arbeitet er intensiv mit Matthias Kirschnereit - zu ihm wollte er unbedingt, um dem "Farben- und Klangreichtum" des Instruments noch tiefer auf den Grund zu gehen.

Im Rokokosaal in Augsburg spielt Corrêa Schumann, Schubert und Chopin

Pianisten sind musikalische Einzelgänger? Robin Corrêa sieht das anders: „Kammermusik zu spielen, oder mit Orchester, das macht den Beruf wunderbar bunt. Man will die Musik ja auch teilen.“ Und wenn er gerade nicht spielt, sucht er Ausgleich: Sport, Fahrradfahren, Ausflüge in die Alpen, Auszeiten in der Schweiz. Und immer wieder: Augsburg, Freunde und Familie. „Mir ist diese Verbindung wichtig. Ich fühle mich hier nicht zu Besuch, sondern weiterhin zu Hause.“ Auch der Rokokosaal ist ihm vertraut, jetzt präsentiert er dort ein Solo-Programm.

Der Abend beginnt mit Franz Schuberts Sonate in a-Moll, D537: "Schubert war sein Leben lang fast so etwas wie ein Medium, da spricht etwas Höheres aus seinen Werken. Es ist eine ganz ehrliche, beseelte Musik." Am Werk des Frédéric Chopin reizen den Pianisten auch "die Abgründe", er spielt zwei Mazurkas und ein Scherzo des Komponisten. Und schließlich: Robert Schumanns Fantasie in C-Dur, op. 17, verfasst wohl in Gedanken an seine geliebte Clara. "Den intensivsten Platz in meiner Seele hat gerade die Musik der Romantik", erklärt Robin Corrêa.

Der Pianist Robin Corrêa spielte schon auf Johannes Brahms' Tafelklavier

Als Solist trat er schon mit der Norddeutschen Philharmonie auf, mit dem Orchester spielte er die Konzerte von Beethoven, Grieg und Weber. 2021 gab Corrêa sein Debüt beim Festival Mozart@Augsburg. 2023 konzertierte er in Hamburg auf Johannes Brahms' originalem Tafelklavier. Seine Ziele liegen aber in der Musik selbst: "Momentan möchte ich möglichst viel Repertoire kennenlernen. Und ich freue mich auf alles, was da kommt."

Info: Soiree mit Robin Corrêa, am Sonntag, 5. Mai, 17 Uhr, im Rokokosaal der Regierung von Schwaben.